

Bunt sind schon die Wälder ...

Wanderwoche im Südschwarzwald

Unser Mitglied Joachim Gerhard hatte im Verein und in seinem Freundeskreis für die Woche um den Einheits-Feiertag zu „Wandern und Erholung im Südschwarzwald“ aufgerufen. Insgesamt 23 Personen waren dabei, weitaus überwiegend Wanderlustige, darunter zahlreiche „Wiederholungstäter“, die schon in den Vorjahren mit Joachim über die Akademie für Ältere Heidelberg unterwegs waren; aber auch Nichtwanderer:innen. Aber auch bei ihnen kam keine Langeweile auf und sie nutzten dank der KONUS-Karte das reichhaltige Freizeitangebot und den gut ausgebauten ÖPNV der Region, u.a. ui Ausflügen nach Freiburg, St. Blasien, Bernau, Hinterzarten oder zum Titisee und genossen am Abend den Austausch ihrer Tageserlebnisse mit den Wanderern.

Standquartier war wie in den Vorjahren der familiengeführte Traditionsgasthof und Naturparkwirt **Wochners Sternen in Schluchsee** mit seiner freundlichen Atmosphäre, hilfsbereiten Mitarbeiter:innen und der guten Küche. Eben echte Schwarzwälder Sterne(n)-Gastronomie ohne Schnickschnack.

Joachim kennt die Region um den Feldberg und ihre schönsten Wanderwege seit seiner Kindheit von Familienurlaube im Sommer in der Schwarzwaldhütte einer Freiburger Studentenverbindung nahe dem Rincken. Seitdem ist der Südschwarzwald für ihn zur zweiten Heimat geworden.

Der historische Häuslebauernhof mit seinem originellen Milchhisli



Die erste Wanderung führte deshalb auch gleich von Hinterzarten auf dem **Emil-Thoma-Weg** vorbei am idyllisch gelegenen Mathisleweiher und am Häuslebauer mit seiner originellen Getränkestation im Milchhisli zu der Hütte am Kaspelskopf, mit der Joachim so viele Erinnerungen verbinden. U.a., dass damals an jedem Werktag Georg Thoma die Post vorbeibrachte, sogar noch, als er 1960 sensationell Olympiasieger geworden war; an die gegen Mittag vorbeiziehende Rinderherde des nahegelegenen Bauernhofs, aber auch an Mahlzeiten mit den nahe beim Haus reichlich wachsenden, herrlich schmackhaften Pfifferlingen und an leckere Heidelbeer-Desserts. Die bis heute fast unveränderte Hütte war gerade bewohnt. So konnte Joachim zeigen, in welcher einfacher Umgebung er damals glückliche Ferientage verbracht hat. Anders als seinerzeit gibt es heute dort wenigstens Strom.



Wanderungen standen damals bei Joachim und seinen Brüdern noch nicht besonders hoch im Kurs. Erst seit seinem 30. Lebensjahr hat sich das gründlich geändert und in einem Jahr,

in dem er nicht auf den Feldberg oder auf seinen Lieblingsberg Herzogenhorn stand, fehlt ihm etwas.



Zum Greifen nah: Alpensicht vom Riesenbühlturn

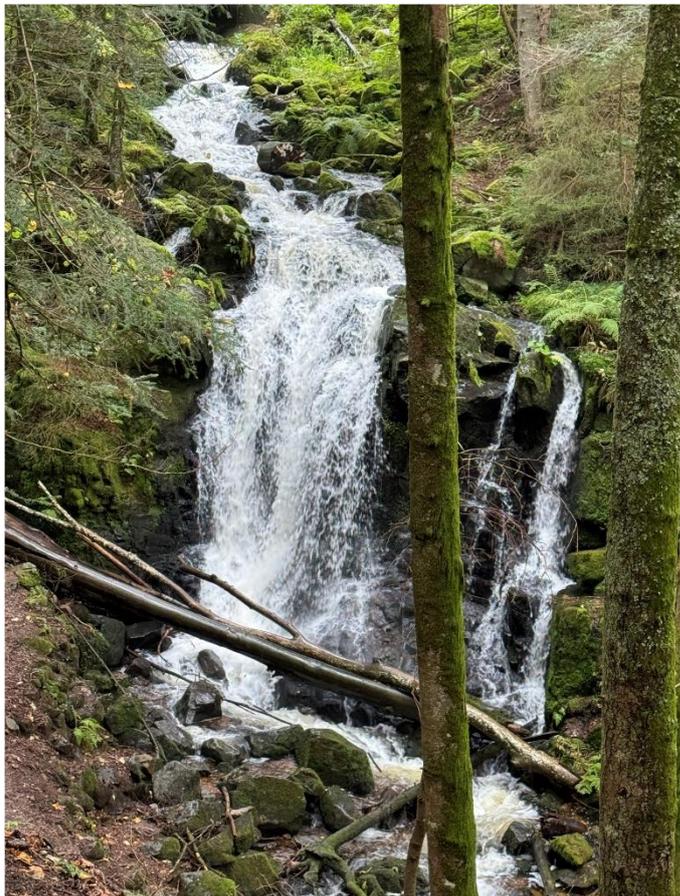
Am Ankunftstag wurden wir auf dem **Riesenbühlturn** von einer tollen Sicht auf die Schweizer Alpen überrascht. Das war es dann aber auch schon mit der Fernsicht für den

Rest der Woche. Keiner der folgenden Tage verging ohne tiefhängende Wolken und gelegentliche Regenschauer, was uns aber nicht vom Wandern abhielt. Bekanntlich gibt es ja kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung ...

Gipfeltouren wurden mangels Fernsicht dieses Mal eher gemieden und Wanderungen in Tälern und Schluchten bevorzugt. So ging es von Bachheim aus in die **Wutach- und die Gauchachschlucht** mit einer schönen Einkehr in der Burgmühle.

Eine andere Wanderung führte nach **St. Blasien**. In der wilden Windbergschlucht rauschte und toste das namensgebende Windbergbächlein aufgrund der ausgiebigen Regenfälle mit gewaltigen Wassermengen zu Tal. Ein spektakuläres Naturerlebnis, das uns Vorsicht und Trittsicherheit abverlangte.

Wildes Wasser in der Windbergschlucht bei St. Blasien



Ein Muss ist in jedem Jahr die Wanderung durch die romantische **Ravennaschlucht** zum historischen Hofgut Sternen und durchs Löffeltal mit seinen gut erhaltenen Sägemühlen zurück nach Hinterzarten. Wie in seiner Kindheit zieht es Joachim dort immer wieder magisch ins Café Unmüßig mit seinem wunderbaren Angebot an Kuchen und Torten. Irgendwie müssen die verbrauchten Kalorien ja wieder aufgefüllt werden.

Blick ins Höllental auf Ravenna-Viadukt und Hofgut Sternen

Das regnerische Wetter hatte auch seine Vorteile: noch nie hatten wir den Schluchsee mit einem so hohen Wasserstand erlebt und so manches Bächlein, das in den Vorjahren ein müdes Rinnsal oder gar ausgetrocknet war, rauschte dieses Mal kräftig.

Das Highlight dieser Wanderwoche war eine Wanderung unter Führung von **Klaus Gülker**, ehem. Moderator des SWR-Wandermagazins „Raus mit Klaus“ und heute Vorsitzender des OV Hinterzarten-Breitnau. Joachim hatte Klaus beim kürzlichen Jubiläum des Heidelberger Ortsvereins dafür gewinnen können, die Heidelberger Schluchsee-Gruppe an einem Tag zu



führen. Klaus hatte dafür den reizvollen und abwechslungsreichen **Lebküchlerweg** bei Todtmoos gewählt.

Unterwegs mit Klaus Gülker auf dem Lebküchlerweg

Die Geschichte der Todtmooser Lebkuchen geht auf die Tradition der Wallfahrt in Todtmoos zurück. Im 18. Jahrhundert galt der Lebkuchen als "Pilgerbrot", also als stärkende und praktische, weil haltbare Wegzehrung für die Pilger von nah und fern. Gebacken wurde dieser von den örtlichen Bäckern und von den Frauen im Ort, die sich mit dem Lebkuchenverkauf ein Zubrot verdienten. Durch diese langjährige Tradition wurde den Einheimischen im Volksmund der liebevolle Spitzname "Lebküchler" zuteil. Damals wie heute noch wird das traditionelle „Pilgerbrot“ nach dem Originalrezept in zwei örtlichen Bäckereien in Todtmoos hergestellt und verkauft.

In den Atempausen, die wir beim Aufstieg dann und wann brauchten, rezitierte Klaus sein eigenes heiteres Gedicht über die Legende der Gründung von Todtmoos durch Dietrich von Rickenbach nach einer Marienerscheinung.



In seiner Präsentation bei der Jubiläumsfeier hatte Klaus unter allerhand Skurrilem auch eine gut mit einem Elektrozaun gegen das Weidevieh gesicherte Bank gezeigt. Sie konnten wir bei unserer Wanderung im Original besichtigen. Für die Schlusseinkehr hatte Klaus im schönen Schwarzwald-Gasthof Rößle reserviert, der in gemütlichem Rahmen für jeden Geschmack das Richtige bot.

Trotz schlechter Sicht wurde am letzten Tag dann doch noch der **Feldberg** erstiegen. Wie bestellt riss die Wolkendecke kurz auf, als der Gipfel erreicht war, den 1992 die Stuttgarter Hofbräu AG dem Schwarzwaldverein geschenkt und zur

„Betreuung und Pflege gemäß der Ziele des Naturschutzes“ übergeben hat. Die Temperatur von 2° C lud allerdings nicht zum langen Verweilen ein, umso mehr, als sich die Wolkendecke rasch wieder schloss. Und so ging es über den Baldenweger Buck hinunter zum idyllischen Feldsee und zur Einkehr im **Raimartihof**, der samt seiner Eigentümerfamilie Andris in der letzten Ausgabe der SWV-Zeitschrift eingehend vorgestellt worden war.



Auch bei Nebel bester Laune: Die Wandergruppe des OV Heidelberg auf dem Feldberg

Nach einer glücklicherweise unfallfrei verlaufenen Woche kehren alle Teilnehmer:innen trotz nicht immer optimaler Wetterverhältnisse mit vielen schönen Eindrücken nach Hause zurück.



Unterwegs nach St. Blasien am Kruppenkreuz

Die nächste Wanderwoche am Schluchsee ist schon in Planung!

J. Gerhard, OV Heidelberg